

Pränumerationspreis:
für Ungarn mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franco-Post-
versendung:
ganzjährig 16.—
halbjährig 8.—
vierteljährig 4.—
Eingelne Sonntags-Nummern
20 P., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 P.

**Redaktion und
Administration:**
Bonnag. 18, im eigenen Hause

— **Telephon Nr. 3.** —

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag u. Donnerstag

Südungarn

Pränumerationspreis:
für Ungarn mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franco-Post-
versendung:
ganzjährig 16.—
halbjährig 8.—
vierteljährig 4.—
Eingelne Sonntags-Nummern
20 P., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 P.

**Redaktion und
Administration:**
Bonnag. 18, im eigenen Hause

— **Telephon Nr. 3.** —

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag u. Donnerstag

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 75.

Ungos, Donnerstag den 17. September 1903.

11. Jahrgang.

Ungarisches Gemeininteresse.

Ungos, 16. September.

Das Elend unseres Landes verursacht der Umstand, daß wir noch immer nicht im Stande sind dessen Existenzbedingungen und Interessen mit genügendem Ernst und Aufmerksamkeit zu erfassen. Jene Interessen, welche dem Wohle jener, zu einem staatlichen Ganzen vereinigten Gemeinlichkeit dienen sollen, und welche dann derart zu einem Gemeinschaft der Nation werden, wie z. B. von der für uns alle gemeinsamen Sonne gleichmäßig Licht und Wärme empfangen. Ich will deutlicher sein: unser tausendjähriges Verhängnis besteht darin, daß wir bisher die gemeinsamen Interessen gänzlich vernachlässigten und entweder in dem typischen ungarischen „genirt mich nicht“ stagnieren, oder Einer auf Kosten des Andern, mit Herabsetzung der moralischen Werthschätzung, durch materielle Schädigung nur das Interesse der eigenen Tasche stets vor Augen haben. Bei unserem schon so oft kompromittierten volkswirtschaftlichen System, können wir uns noch immer nicht auf jenen Standpunkt erheben, daß wir eigentlich jedem Einzelnen einen besonderen Dienst erweisen, wenn wir auch die Bedürfnisse der Allgemeinheit vor Augen halten, dieselben mit Verständnis betrachten und uns mit allen unseren Kräften in deren Dienst stellen, denn die Segnungen der befriedigten Gemeininteressen kommen jedem einzelnen Bürger zu gute. Wenn dieses Ziel auch nicht sehr rasch, wie z. B. das von heute auf morgen reisende Obst, erreichbar ist, so können wir dennoch sicher dahin gelangen, so sicher, wie es unlängbar ist, daß dieses durch Parteien zerklüftete Land, in seiner Gesamtheit dennoch der unter der heiligen Stefanskronen vereinigte ungarische Staat ist.

Daß wir durch gemeinsame Arbeit zur Förderung der Gemeininteressen nicht dem Nachbarstaate, sondern nur uns selbst dienen, ist eine solche unumstößliche Thatsache, daß deren Wichtigkeit einer eingehenderen Erörterung dem klar Denkenden gegenüber ganz überflüssig erscheint. Arbeiten wir nicht einer auf Kosten des anderen, sondern wahren wir im ursächlichen Zusammenhange die Interessen eines jeden Einzelnen bis zu jener Grenze, soweit die naturgemäße Existenzberechtigung sich mit den Interessen der Allgemeinheit in Einklang bringen läßt. Das Gemeininteresse ist in der Auftheilung viel gerechter als der Mensch, der nur vom Egoismus beherrscht auf seine Nebenmenschen schießt, mit welchen er den Platz, das Angebot und den Nutzen theilen muß, während das befriedigte Gemeininteresse, die Nothwendigkeit vom Standpunkte der Unentbehrlichkeit beurtheilend, den Segen der Wirtschaftlichkeit mit gerechtem Maße gleichmäßig sowohl auf den Landwirth, wie auch den Kaufmann und den Industriellen gleichviel, ob Fabrikant oder Kleingewerbetreibender — auftheilt.

Wenn wir dem Gemeininteresse wirklich aufrichtig dienen und dieses stets vor Augen halten, schaffen wir jene konsolidirten Zustände, daß einerseits der fleißige Landwirth als Produzent der Rohprodukte, andererseits der produzierende Gewerbetreibende, wie nicht minder der reelle Kaufmann, seine Rechnung findet, denn dann arbeiten sie wirklich Hand in Hand und finden in der Befriedigung der berechtigten Interessen des anderen gleichzeitig auch die Befriedigung der eigenen Existenzinteressen.

Wie sehr dies dem einfachsten Naturgesetze entspricht, erhellt sofort daraus, daß der ausgewucherte, zugrunde gegangene Landwirth nicht in der Lage ist, sich weder Maschinen noch sonstige Bedarfs- oder gar Luxusartikel anzuschaffen, er ist in seinen Existenzinteressen verkürzt, beschränkt, ist nicht kaufmännisch, seine Armut und Kreditlosigkeit verkümmert den Handelswerth des ganzen Platzes, von der Börse bis zum letzten Krämer. Ebenso rächt es sich auch, wenn jemand die Interessen des Produzenten auf Kosten des Handelsstandes fördern will. Der einzige Weg, der zu unser Aller Gedeihen führt, besteht darin, daß wir im harmonischen Zusammenarbeiten sämtlicher interessirter Faktoren die Vereinigung sämtlicher arbeitenden Kräfte zur Förderung der vitalsten Interessen der Volkswirtschaft suchen.

Dies wäre der richtige Weg, um dem Gemeininteresse und gleichzeitig dem berechtigten Privatinteresse, zu dienen. Berechtigtes Privatinteresse! Das ist eben der heikle Punkt, hinsichtlich dessen die verschiedenen volkswirtschaftlichen Standpunkte heute — leider — noch mit Anitteln gegenüber stehen. Jene Kurzsichtigen, die über ihrem eigenen beschränkten Horizont hinaus, nur mehr das Recht des Vegetirens anerkennen, nicht aber das Recht zum Leben, jene Befangenen, die aus dem Egoismus und dem politischen Parteiprogramme mit Eifersucht das Quantum Brod zusammenkneten, welches der andere verzehren darf! Welcher Standpunkt ist berechtigt?

Derjenige Standpunkt, der sich aus den Bedürfnissen selbst herausbildet, dessen Grenzen Angebot und Nachfrage von selbst reguliren, als natürliches Produkt der ehrlichen Arbeit auf sämtlichen Gebieten der Volkswirtschaft und sich so wirklich rein nur vom Gesichtspunkte der naturgemäßen Arbeit, für das Gemeininteresse entwickelt, dieser allein ist der berechtigte Standpunkt, dessen Alleinherrschaft auf allen Linien anzustreben ist.

Dies wäre im Allgemeinen die Theorie des Gemeininteresses, welches bei anderen volkswirtschaftlich besser entwickelten Nationen bereits seit längerer Zeit richtig erfaßt und zur Geltung gebracht wurde. In Frankreich, England, Deutschland und Amerika arbeitet der Landwirth, der Fabrikant oder Gewerbetreibende und der Kaufmann nicht einer auf

Kosten des anderen, sondern Hand in Hand unter Beobachtung der eigenen sowie der Interessen seines Mitbeters. Auf den Marktplätzen dieser Länder existirt Kauf und Verkauf, aber förmliche Ausplünderung, wie es bei uns nur zu oft im geschäftlichen Leben vorkommt, ist dort gänzlich unbekannt. Es ist ein hartes Wort, welches ich hier zur Charakteristik gebrauche, aber leider nur zu wahr, und wage ich es, zu behaupten, daß solche Verhältnisse wie bei uns, nur etwa noch am Balkan herrschen dürften, sonst aber finden wir kein zweites Land mehr, dessen volkswirtschaftliche Verhältnisse den unserigen gleichen würden; die Balkanländer haben aber keine Industrie und keinen Handel, haben daher volkswirtschaftlich nicht so viel zu verlieren als wir. Bei uns jedoch steht Alles auf dem Spiele: Unsere nationale Kraft, unser Vermögen, unsere ganze Macht verschleudern wir in unfruchtbaren volkswirtschaftlichen Kämpfen; während wir versteckt hinter dem Baume einer dem anderen zurufen, schwankt unter unseren Füßen der Boden, unser Lebensnerv verfiucht, unser Handel und unsere Industrie vegetiren und leben sich in diesem Zustand so hinein, als wäre dies der naturgemäße; tagtäglich verlieren wir von unserem Gewichte, bis wir eines schönen Tages enttäuscht zur Erkenntniß gelangen, daß wir auf dem Weltmarkte eigentlich ein nichtsagender Faktor sind. Die Devaluation unsers Werthes schreitet von Tag zu Tag weiter vor, und wir merken es gar nicht, weil das Sinnea und Trachten der Agrarier nur dahin geht, dem Handelsstande den Lebensnerv zu unterbinden und umgekehrt, der Kaufmann den Produzenten je besser über's Ohr zu hauien, bestrebt ist, als ob nicht für beide genügend Platz wäre in diesem gottgesegneten schönen Lande, als ob Ungarn nur ein von einem Brack losgelöstes Brett wäre, welches nur einem Menschen Rettung bieten kann, so erbittert kämpfen diese beiden staaterhaltenden Faktoren nur um das eigene Leben, nicht bedenkend, daß der Untergang des einen auch des anderen Tod bedeutet, weil er ihn mit hinab zieht in die Tiefe des Meeres.

Die Unterstützung und Förderung neuer Industrien, stößt bei den Agrariern auf heftigsten Widerstand, als ob nicht durch jedes neue Industrie-Unternehmen der Werth der Rohprodukte sich heben würde; ist denn nicht die Industrie der berufene Faktor dem Rohprodukt erst den Werth zu geben?

Von welcher Seite wir die volkswirtschaftlichen Faktoren betrachten, werden wir immer zur logischen Folgerung gelangen, daß es unlängbar ist, daß wir einer für den anderen leben, und daß Derjenige, der die Interessen der Gesamtheit dem Geizte preisgibt, sein eigenes Lebensinteresse auf's Spiel setzt.

Wir Ungarn speziell, von dem bedeutend vorgeschrittenem Oesterreich nur durch einen

K. u. k. Patent und geschütztes
Durch eingetragene Handelszeichen
ungarische und deutsche Unt.
K. u. k. Patent und geschütztes



Fluß, durch eine Brücke getrennt, von jenem Oesterreich, dessen Nationalitäten, wenn auch gegenseitig stets in heftigster Fehde, dennoch zu einer kompakten Masse vereint sind, wenn es gilt uns eins am Zeuge zu flicken, sind mehr als jede andere Nation angewiesen, zu jeder Zeit und in allen Lagen nur stets unsere volkswirtschaftliche Kräftigung vor Augen zu halten, um uns von diesem Oesterreich vollkommen emanzipieren zu können, welches jedes Mittel für gut genug findet, um uns in jeder Beziehung zu unterdrücken. Die Kraft der Selbstständigkeit ist der Lebensnerv unserer Nation. Dieser Lebensnerv wird auch einst der Schutzdamm sein gegen die österreichische Reichspolitik, wenn die Wiener Kamarilla die Zeit für gekommen erachtet wird, daß Ungarn schon lange genug sich der Selbstständigkeit erfreute und wieder eingereicht werden soll in das Kaiserthum Oesterreich. Unsere wirtschaftliche Solidarität sei unsere Burg, sie wird uns gegen alle Angriffe besser schützen als Millionen von auf Pump gekaufter Bajonette, aber diese feste Burg, wird nur dann widerstandsfähig sein, wenn Aufrichtigkeit, Mächtigheit und ernste Arbeit im Dienste der gemeinsamen Interessen, nicht aber Scheelsucht und Brodneid, ihre Grundpfeiler bilden werden.

E. N.

Der König und die Krise.

(Original-Korrespondenz des Südungarn.)

Budapest, 16. September.

Wieder eine Ueberraschung! Während die Regierungsbücher meldeten, daß die Rückkehr des Monarchen nach Budapest auf unbestimmte Zeit vertagt sei und der König erst nach Ungarn kommen wolle bis das Parlament selbst die Entwirkung der politischen Situation herbeigeführt habe, und weiter die ungarische Regierung allenthalben verkündet, daß sich die Krise noch Monate hinausziehen kann, erfährt Ihr Korrespondent, daß die Budapest Hauptmannschaft verständigt wurde, daß der König schon in der nächsten Zeit nach Budapest zurückkehren und dann in kurzen Intervallen immer wieder Budapest aufsuchen wird, da er im Laufe des Monats Oktober die Krise unbedingt seiner Lösung zuführen will.

Die Reisebedingungen, wie sie der Budapest Hauptmannschaft bekannt gegeben wurden, sind die folgenden: Der König trifft möglicherweise schon am 21. September Abends in Budapest ein und verläßt Budapest am 28. September. Hierauf wird der König am 3. oder 5. Oktober wieder nach Budapest reisen und bis Anfang November in der Hauptstadt verweilen. Der ganze Monat Oktober wird der schwierigen Aufgabe gewidmet sein, die desolaten politisch-parlamentarischen Verhältnisse in Ungarn in Ordnung zu bringen, und im Oktober werden auch die gemeinsamen Minister Graf Goluchovski und Ritter v. Pitreich nach Budapest berufen werden und dort ein bis zwei Wochen verbringen.

Wie und in welcher Weise die Krise gelöst werden soll, ist hier selbst in Regierungskreisen total unbekannt. Mehr als Vermutungen werden nicht laut. Ebenso wenig weiß man ob in Wien ein Ausweg oder eine Formel gefunden worden ist. Dagegen ist es jedoch sicher, daß das Weiterdienen der Drittläufigen auch in den maßgebendsten militärischen Kreisen ernste Bedenken erregt und man mit Rücksicht auf die erregte Stimmung, die bei den Mannschaften in Ungarn leider schon konstatiert werden muß, so rasch als möglich Abhilfe schaffen möchte. Aus diesem Grunde ist auch eine totale Versumpfung der Krise ausgeschlossen, und wenn auch der König über die ungarischen Verhältnisse in höchstem Grade ungehalten ist, so wird doch er selbst wieder die Initiative zur Sanierung der unerträglichsten politischen Situation ergreifen. Zu den ungarischen Staatsmännern, auf deren Mitwirkung der Monarch bei der Wiederherstellung normaler Zustände in erster Reihe rechnet, gehört seit seiner letzten Audienz auch der gewesene Ministerpräsident Koloman Szell, und wenn er selbst und viele seiner Freunde erklären, daß er

keine aktive Rolle suche, so dürfte doch gerade er im Laufe der nächsten Wochen - und auch das gehört zu den Ueberraschungen der ungarischen Politik - stark in den Vordergrund treten.

Tagesneuigkeiten.

Der Krasso-Szörenyer Verwaltungsausschuß hielt am Montag unter dem Vorsitze des Vizepräsidenten Karl v. Fialka seine diesmonatliche ordentliche Sitzung. Anwesend waren die Herren Arthur v. Gröbenstein, Dr. Benő Fischer, Konstantin v. Patyansky, Obernotar Aurel Jseky, Obergeringieur Alexander Láslo, Finanzdirektor kön. Rath Samuel v. Györbiro, Hedwig Bösz, Staatsanwalt Bela Birágh, Oberfiskal Arpad Sulhof, Komitatsphysici Dr. Mag Leitner. Der Finanzdirektor berichtet in seinem Referat, daß im abgelaufenen Verwaltungsmonat um 37600 Kronen weniger an direkter Steuer eingestossen, als im gleichen Monat des vergangenen Jahres. Dieser Ausfall ist ausschließlich dem Ex-ley-Zustand zuzuschreiben. Die Inbetriebsetzung der Industriebahn der Firma Kószthal & Pardy in Gög-Golcezi und derjenigen des Johann Názola in Kándorhegy wurde zur Kenntniß genommen. Der Gemeinde Nemet-Vogjan wird die Eröffnung des neuen Schachthauses zugesprochen.

Dieksjubiläum. Wie wir erfahren, begehrt der Archivar des Lugoer kön. Gerichtshofes, Herr Ernst Bethö im November d. J. sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Die Freunde und Verehrer dieses in jeder Beziehung tadellosen Mannes beabsichtigen diesen Ehrentag des Jubilars feierlich zu begehen.

Aus der Advokatenkammer. Der Draviczger Advokat Dr. Alexius Manginca wurde über eigenes Ansuchen aus der bei der Temesvarer Advokatenkammer geführten Liste der Advokaten gestrichen. Seine Akten hat er dem Draviczger Advokaten Dr. Michael Gröbian übergeben. — Der Rechtsreferent Emil Zala wurde in die bei der Kammer geführte Liste der Advokaturkandidaten aufgenommen, die Advokaturkandidaten Viktor Sándor, Dr. Johann Mezin und Lucian Georgicic aber haben die Kanzlei gewechselt.

Pfarrer-Installation. Die Resicza gr. or. rum. Kirchengemeinde feiert am 20. September die Installation ihres neuen Pfarrers Johann Popovic. Das Programm der Feierlichkeit ist folgendes: 19. September 12 Uhr Mittags Empfang des neuen Pfarrers am Bahnhofe. — Abends 8 Uhr Serenade des Resiczaer rum. Gesangsvereines. — 20. September 10 Uhr Vormittags Fest-Gottesdienst, bei welcher Gelegenheit dem neuen Pfarrer seitens der Kirchenbehörde das Amt übergeben wird. 12 Uhr Vormittags Begrüßung des neuen Pfarrers durch verschiedene Deputationen. — Abends 8 Uhr Fest-Konzert des rumänischen Gesangsvereines.

Todesfall. Am 13. d. ist der in der Temesvarergasse etablierte Kaufmann Herr Ludwig Rohn 53 Jahre alt verstorben.

Lehrertag in Nemet-Vogjan. Aus Nemet-Vogjan wird uns geschrieben: Der Lehrerverien des Krasso-Szörenyer Komitates hält seine diesjährige Generalversammlung am 23. und 24. Oktober in N.-Vogjan ab. In den nächsten Tagen wird sich das Empfangs-Komitee konstituieren, welches dann das nötige Arrangement treffen wird. Bei dem Umstande jedoch, daß zirka 300 Personen nach Vogjan kommen, für deren Bequartierung Sorge getragen werden muß, gibt man sich in den betreffenden Kreisen der angenehmen Hoffnung, hin, daß die bekannte Gastfreundschaft der Vogjaner sich auch diesmal bewähren wird und man ohne Mühe den größten Theil der Gäste in Privathäusern wird unterbringen können.

Der Aninaer Strike befindet sich fast noch in demselben Stadium, als im Anfange, bloß mit dem Unterschiede, daß die Strikenden bereits Noth zu leiden beginnen, da die Unterstützungen aus den Strikefonds langsam zu Ende gehen, die Kaufleute, Fleischhauer, Bäcker u. aber nicht mehr in der Lage sind, auf die Dauer kreditiren zu können, da sie doch ihre Waare bezahlen müssen, von den Strikenden jetzt keinen Heller erhalten und voraussichtlich auch lange keinen bekommen werden. Die Ruhe und Ordnung wurde bisher nicht einen Moment gestört. Das große Militär-Aufgebot und die Gendarmarie hatten keinen Grund einzuschreiten und sieht Anina gegen 9 Uhr Abends bereits wie ausgestorben aus. Ein Jammer ist's dieses verfl. . . . Striken und ein noch größerer Jammer wird daraus entstehen: Ausgehungerte Familien, Schulden, Glend, Noth u. u. ! Die Rädelführer werden sich

zurückziehen und Strike Strike sein lassen, natürlich ohne den bitteren Nachgeschmack desselben zu verkosten, wie die vor Monaten noch ohne Nahrungs-sorgen bestandenen Arbeiter und deren Familien, die sie hineingeritten haben. Die Staats-Eisenbahn-Gesellschaft jedoch kann dem Strike noch lange die Stirne bieten. Hat sie doch nur wenig pressante Lieferungen und schließlich weiß sie sich doch zu helfen, denn was jetzt in Anina nicht gemacht werden kann, wird einfach wo anders hergestellt, eventuell aus anderen Werken bezogen. Anina's Arbeiterschaft sieht also einer traurigen Zukunft entgegen, durch die Hegeereien einiger Stüchler und durch eigene Starrköpfigkeit.

Vom Lugoer Justizpalais. Montag fand beim kön. Gerichtshof die Offertverhandlung auf Vergebung der inneren Einrichtung im neuen Gerichtsgebäude statt. Die gesammte Einrichtung erstand Tischlermeister Kornel Zsucu um 15000 Kronen. Das Ergebnis der Offertverhandlung unterliegt noch der ministeriellen Approbation, die für die nächsten Tage erwartet wird. Die Arbeiten beginnen hierauf sofort, und dürfte die Ueberführung des Gerichtshofes in 2-3 Wochen vor sich gehen.

Elegante Neujahrskarten anlässlich des ijr. Neujahrs sind in der Buchdruckerei Josef Szidon zu haben.

Sozialistenversammlung in Orsova. Aus Orsova wird geschrieben: Sonntag Nachmittag fand auf dem Skellaplay eine von den hiesigen Sozialisten einberufene Volksversammlung statt, der circa 2-300 Personen, allen Bevölkerungsschichten angehörig, beiwohnten. Als erster Redner debutierte der Schneider Johann Bivo aus Temesvar, welcher in deutscher Sprache die Wirksamkeit unseres Parlaments und dessen gegenwärtige Kopfslosigkeit in schärfster Weise kritisierte. Er forderte die Anwesenden auf, sich zu organisiren, d. h. der sozialdemokratischen Partei beizutreten, welche dahin wirken will, daß das allgemeine Wahlrecht eingeführt und mit Hilfe desselben Abgeordnete aus dem Volke gewählt werden, welche für die Bedürfnisse des Volkes Sinn und Verständnis besitzen und für das Wohl desselben sorgen, nicht aber wie die Abgeordneten der Unabhängigkeitspartei wegen nichtiger, sogenannter patriotischer Interessen unserem Vaterlande unberechenbaren Schaden zufügen. Hierauf sprach der Schuhmacher Peter Ponta aus Arad ungarisch beiläufig dasselbe wie sein Vorredner, nur daß seine Rede viel logischer und mit humoristischen Pointen gewürzt war, was viel Heiterkeit erregte. Er ging sachlich vor und verurtheilte die Thätigkeit unseres Parlaments vom Beginn der Revolution bis auf den heutigen Tag. Auch Ludwig Kossuth erhielt hiebei seinen Text, da er für das allgemeine Volkswohl nichts gethan und eigentlich nur ein großer Maulheld und Streber gewesen sei. Redner wurde an den markantesten Stellen seiner Rede mehrmals afflamirt und machte einen guten Eindruck. Als er dann gar in rumänischer Sprache zu reden begann, staunte man allgemein über seine Ausdauer. Die zahlreich anwesenden Rumänen verfolgten seine Ausführungen mit großem Interesse und gaben ihrem Einverständnis mit den Anschauungen des Redners mehrfach lauten Ausdruck. Ruhestörungen kamen nicht vor und verhielten sich die Anwesenden während und nach Beendigung der Volksversammlung ganz korrekt.

Die Folgen eines Steinwurfes. Vor etwa zwei Monaten gab in Roman-Resicza — wie man uns von dort meldet — ein kleiner Circus einige Vorstellungen. Eines Abends flog während der Produktion ein Stein in den Circus zwischen die Zuschauer und verletzte einen dort anwesenden etwa 16 Jahre alten jungen Mann am Kopfe. Derselbe fränkelte seit jener Zeit fortwährend und in der abgelaufenen Woche ist er, wie man uns mittheilt, an den Folgen der Verwundung gestorben. Der bedauerenswerthe junge Mann wurde Donnerstag unter allgemeiner Theilnahme zu Grabe getragen.

Der Brand des Pariser Warenhauses. Aus Budapest wird uns geschrieben: Der Budapest Magistrate hat den Magistratsrat Lujug mit der Durchführung der Untersuchung in Angelegenheit der Verantwortlichkeit der Behörden und der Feuerwehr bei dem Brande des Pariser Warenhauses betraut. Der Bericht Lujug's stellt mehrere schwere Veräumnisse fest, die für den Schlandrian, der in der Verwaltung von Budapest herrscht, äußerst charakteristisch sind. Die schwersten Veräumnisse hat der Bezirksingenieur des 7. Bezirkes begangen der verpflichtet gewesen wäre, darauf zu achten, daß die in den Bauplänen vorgeschriebenen zwei starken Mauern, welche die Thoreinfahrt zu bilden hatten,



auch aufgeführt werden, was er jedoch unterlassen hatte. Der Bericht gibt seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß es in Budapest möglich ist, Bauten zu errichten, ohne daß die Ausführung des Baues von dem kompetenten behördlichen Organ überwacht würde. Der betreffende Bezirksingenieur hat es aber auch unterlassen, die Feuersicherheit des Warenhauses zu kontrollieren und das Warenhaus nach dieser Richtung hin wiederholt zu untersuchen. Diese Pflicht wurde niemals, nicht ein einziges mal ausgeübt. Im Laufe der Zeit wurde die Feuergefahrlichkeit des Warenhauses durch fortwährende Adaptationen stets in hohem Maße erhöht, was der Bezirksingenieur, der bei diesen Arbeiten intervenierte, als Fachmann hätte bemerken müssen. Thatsächlich hat er jedoch von der steigenden Feuergefahr nie Kenntnis genommen. Was die Feuerwehrrücklage betrifft, wird diese von dem Verwurfer, zu spät am Platze erschienen zu sein, freigesprochen, dagegen wird die mangelhafte Ausrüstung der Feuerwehr ernstlich gerügt. Es standen zu wenig Schlauche zur Verfügung und auch diese waren brüchig und zerrissen, die Spritzen, Leitern, Sprungtische und Rettungsvorrichtungen, über welche die Feuerwehr verfügt, sind unzulänglich und stehen nicht auf dem Niveau einer Großstadt. Auch die Zahl der Feuerwehrleute (193 Mann) ist ungenügend. Die überaus angewandete Sparsamkeit auf diesem Gebiet hatte zur Folge, daß die Budapester Feuerwehrinstitution ganz verflummet ist.

„Hölgy“. Wenn man die Anweisung der kgl. ung. Tabakregieleitung in der letzteren Zeit durchlas konnte man finden, daß was den Zigarettenkonsum betrifft die „Hölgy“ den größten Absatz fanden. Mit Recht erfreute sich diese Zigarettenart einer Beliebtheit, denn unsere „Hölgy“ waren gut, das Papier entsprechend, der Tabak aromatisch, sie waren nicht zu voll und auch nicht zu leicht gestopft. Kurzum diese Zigaretten entsprachen. Seit einiger Zeit verschlechtert sich jedoch die Qualität dieser Zigaretten wesentlich, man verwendet zur Fabrikation durchaus nicht tadelloser Tabak, die Zigaretten sind übermäßig gefüllt und höchst übertrieben. Vermutlich will der hohe Fiskus aus dieser so gangbaren Gattung einen noch höheren Profit heraus schlagen und verwendet nun eben für diese Sorte den miserabelsten Tabak, benand eben auf ihre Beliebtheit. Hoffentlich werden die Raucher nun auch wissen, was sie zu tun haben — für gutes Geld braucht sich Niemand Schundwaare bieten zu lassen.

Ein Kuß an unrechter Stelle. Aus einer süddeutschen Garnisonstadt erzählt die „Frankf. Ztg.“ folgendes hübsche Geschichtchen: Der Herr Oberst hat ein Haus zum Alleinbewohnen: vollbelaubte Bäume beschatten den Haupteingang, der auf der Gartenseite liegt. Eines Abends hat der Herr Oberst große Gesellschaft; zu den geladenen Gästen gehört auch ein Prinz, der als alter Freund des Hauses diesmal einige Minuten vor der vorgeschriebenen Zeit im Garten erscheint. Da es etwas regnerisch ist, hat der Prinz den Mantel um, und eben will er die Schritte ziehen — da geht die Hausthür unerwartet schnell auf, eine hübsche Fee im Küchenhäubchen wird sichtbar, sie steckt dem erstaunten Militär etwas in die Hand, gibt ihm einen raschen, herzhaften Kuß und mit den Worten: „Da hast Du zwanzig Pfennige und eine Wurst; ich kann heute Abends nicht kommen, wir haben große Gesellschaft“, verschwindet sie wieder und schlägt die Thür hinter sich zu. Ueberrascht und ratlos blickt der Prinz die zwei Nickel in seiner Linken und die Wurst in seiner Rechten an — mein Gott, so was kriegt selbst ein Prinz nicht alle Tage: auch der Kuß brennt noch recht warm. Dann aber weiß er, was zu thun er geht hinaus auf die Straße und bald erspäht er am Nebenhaus in harrender Stellung einen Mann seiner Kompagnie. „Auf wen warten Sie, mein Sohn?“ — „Zu Befehl, Hoheit, auf mein Mädchen.“ — „Und wo dient sie?“ — „Zu Befehl, Hoheit, nebenan beim Herrn Obersten.“ — „Na, da bin ich ja wohl recht. Hier, mein Sohn, schickt Ihr Mädchen Ihnen zwanzig Pfennige und eine Wurst, und ich soll Ihnen sagen, sie könne heute Abends nicht kommen, sie hätte große Gesellschaft. Aber halt, mein Sohn“, fuhr er zum Musketter fort, dessen Gesicht eine ganze Musterkarte von Stimmungsbildern dargestellt hatte, „halt, mein Sohn! Ihr Mädchen hat mir auch noch einen Kuß für Sie gegeben; aber den werden Sie wohl von mir nicht wieder haben wollen?“ — „Zu Befehl, Hoheit, nein!“ — „Nun, hier mein Sohn, haben Sie fünf Mark dafür!“

Verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.

Öffener Sprechsaal.

Zahl 13621.—1903.

Temesvárer Markt-Anzeige

Der diesjährige St.-Michael-Fahrmarkt

wird in der Zeit vom 24. Sept. bis inkl. 28. Sept. 1903 abgehalten werden.

Der Auftrieb aller Gattungen Vieh auf den Fahrmarkt ist, von Donnerstag den 24. Sept. 5 Uhr Früh angefangen, gestattet. Temesvár, 10. Sept. 1903.

Von der Oberstadthauptmannschaft:
Baudi Rezső, Oberstadthauptmann.

Banater Pferde-, Hornvieh-, Schaf- und Schweinemarkt.

Wohlfühl-, Landwirtschaftl. Produkten-, Handels- und Gewerbemarkt. 3—1

7405. tkvi sz. 1903.

Arverési hirdetmény.

A lugosi kir. tszék mint tkvi hatóság közhírré teszi, hogy dr. Fränkl Nándor ügyvéd által képviselt Lugosi Népbank vhajtatonak, Suga Mihály szkeusi lakos vhajtást szenvedő elleni 246 k hátr. tőke, ennek az 1902 november 11-től számítandó 6 százalékos kamatai, 23 k 90 f már megállapított és ezennel 23 k 30 f megállapított, valamint a még felmerülendő költségek behajtása végett, továbbá ugyanannak 73 k tőke és jár. Friedmann Abraham lugosi lakosnak 1000 k tőke és jár. és 684 k tőke és jár., Timisiana takaré- és hitelintézet temesvári czégnel 354 k tőke és járulékaiból álló követeléseinek behajtása végett is Szuga Mihály vhajtást szenvedőnek a lugosi kir. tszék tkvi hatósága területéhez tartozó Szkeus községi 182. sz. tjkvben A. I. 1—6. szs. a. felvett ingatlanait 835 k kikiáltási árban. A. 1. szs. a. felvett ingatlanát 19 k kikiáltási árban, A. 2. szs. a. felvett ingatlanát 15 k kikiáltási árban, A. 3. szs. a. felvett ingatlanát 13 k kikiáltási árban, ugyanannak a szkeusi 541. sz. tjkvben A. 1. szs. a. felvett ingatlanát 38 k kikiáltási árban egészben és külön, az egyidejűleg kibocsátott árverési feltételekben is részletezett összesen 920 korona kikiáltási árban az 1903 október 13-án, d. e. 10 óraker Szkeus községhezánál megtartandó nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek szükség esetén a kikiáltási áron alól is elfogja adatni.

Arverési kívánók tartoznak bánatpénzül az ingatlanok kikiáltási árának 20 százalékát készpénzben vagy óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni avagy az annak előzetes birói letétbe helyezését tanúsító szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételár egyharmad részét az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 30 nap alatt, a második egyharmad részét ugyanazon naptól számított 60 nap alatt, a harmadik egyharmad részét ugyanakkor az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 90 nap alatt és az árverés napjától járó 5 százalékos kamataival szabályszerű letéti kérvény mellett a lugosi kir. állampénztár mint birósági letéti pénztárba beszállítani.

A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni. A megállapított árverési feltételek a hivatalos órák alatt a telekkönyvi hatóságnál, ugyszintén Szkeus község előjáróságánál, vagy a birói kiküldötténel megtekinthetők. Lugos, 1903 június 24.

Bagyik, kir. tszéki biró.

לשנה טובה תכתבו.

Die

elegantesten und schönsten

Neujahrskarten

sind zu haben

in der Buchdruckerel

JOSEF SZIDON

Lugos, Palais Vértos.

A resiczai járás főszolgabírájától.

3236. szám kig. 1903.

Pályázati hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegye resiczai járásához tartozó Prébül és Nagyzorlenz községekből álló körjegyzői körben Prébül székhelylyel rendszerezett és 1900 korona javadalmazással egybekötött segédjegyzői és anyakönyvvezetői-helyettesi állás ez idő szerint ideiglenesen üresedésben lévén, felhívom mindazokat, kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy az 1883. évi III. t.-cz. 6. §-a, illetve az 1900. évi XX. t.-cz. 3. §-nak megfelelően felszerelt kérvényüket folyó hó 15-ig hozzám nyujtsák be.

Resiczabánya, 1903. évi szept. hó 1-én.

D'Elle-Vaux,
főszolgabíró.

7543. tkvi sz. 1903.

Arverési hirdetményi kivonat!

A németbogsáni kir. jbiróság mint tkvi hatóság részéről közhírré tétetik, hogy Stern Ferencz lugosi ügyvéd által képviselt Friedmann Abraham lugosi lakos vhajtatonak, Babun Istatis valedényi lakos vhajtást szenvedő elleni 200 k tőke, ennek 1899 december 25-től járó 6 százalékos kamatai 63 k 10 f eddig megállapított egyéb, valamint jelenleg megállapított 23 k árverési kérelmi s ezután felmerülendő költségek, továbbá a valedényi 87. sz. tjkvet illetőleg esatlakozott valedényi görögkeleti templomalapnak 92 k 75 f tőke s jár. iránti vhajtási ügyében a németbogsáni kir. jbiróság lugosi kir. törvényszék) területéhez tartozó Valedény község 292. sz. tjkvben vhajtást szenvedett nevében A. I. 1—5. sor. 157-b., 332-b., 556-b., 854-b. és 959-b. hrsz. alatt felvett 600 öl házhely, 3 hold szántó és 1 hold 800 öl kaszálóból álló ingatlanbirtok 648 korona; — továbbá a valedényi 87. sz. tjkvben ugyanesuk végrehajtást szenvedett nevében A. I. 1. 6—9. sor. 95., 239-b., 428-b., 707-b. és 965-b. hrsz. a. felvett 82. ö. i. sz. beltelkes ház, 1 hold 800 öl szántó és 1 hold kaszálóból álló ingatlan birtok 1010 korona kikiáltási árban 1903 október 13-án, dé. előtt 11 óraker Valedény községhezánál megtartandó nyilvános árverésen szükség esetén a megállapított kikiáltási áron alól is a legtöbbet ígérőnek el fog adatni.

Venni szándékozók kötelesek az 1881: LX. t.-czikk 170. §-a értelmében, ígértéssel előtti bánatpénzül a kiküldött kezéhez a kikiáltási ár 20 százalékát készpénzben, vagy a kormány által óvadékképesnek nyilvánított s az árfolyam 2/3-ig elfogadható értékpapírokban letenni, vagy pedig annak a biróságnál birói letétbe történt előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű letéti elismervényt átszolgáltatni s az árverési feltételeket aláírni, mely feltételek alólírott telekkönyvi hatóságnál és az illető községhezánál tekinthetők meg.

Kir. jbiróság mint tkvi hatóság.
Német-Bogsán, 1903 augusztus 22.

Zana János, kir. aljárásbíró.

Das Haus

Josefgasse No 3
 „Zur blauen Donau“
 ist günstig zu verkaufen.

Das Haus besteht aus zwei Wohnungen mit 4 und 2 schönen Zimmern, zu jeder Wohnung Küche, Holzlage, Boden, Keller. Dasselbst auch größeres Geschäftslokal. Großer Hof mit geräumigem Schoppen. 6—3
 Näheres zu erfragen beim Hauseigentümer im Hause daselbst.

Brennholz in Waldklatfer

aus den Waldungen Ollóság, Honoris und Drinova.

Rotheiche, Weisliche, Rothbuche, Weißbuche in Scheit und Prügel zu den billigsten Preisen prompt ins Haus gestellt. 10—6
Holzkohle von 1 Sack aufwärts franko ins Haus gestellt.
Zerkleinertes Brennholz 80 kr. per Meterzentner.

Bestellungen werden aufgenommen bei **Friedmann Mör**, Nedelkogasse No 41 und in der Spezereihandlung **Fischl Alfred** Szabellaplatz.

Haushälterin

wünscht eine Witwe aus bester Familie, 44 Jahre alt, Stellung zu nehmen. 3—3
 Selbe ist in der Hauswirtschaft auf das angehendste bewandert und stellt günstige Bedingungen.
 Adresse in der Administration des „Südungarn“ zu erfahren.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung, Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ulrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Übelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie: Bellemmung, Kopfschmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortaderstamm (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein hebt Unverdaulichkeit und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Sageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, liegen oft solche Personen langsam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen zu Kr. 3.— und Kr. 4.—, in den Apotheken von: Lugos, Jacset, Dobra, Lot-Barad, Arad, Kirtics, Berjamos, Szerb-Szent-Peter, Szombolya, Buzias, Szebel, Wojtel, Rejica, Temesvar usw., sowie in allen größeren und kleineren Orten ganz Österreich-Ungarns in den Apotheken. — Auch versenden die Apotheken in Lugos 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Österreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen** Kräuterwein.

Mein neuer Katalog über weibliche HANDARBEITEN

enthält auf 270 Seiten 2600 genau umschriebene Zeichnungen von Handarbeiten und dazugehörigen Stoffen und Materialien. Dient für Kunden, welche ihre Einkäufe persönlich nicht besorgen können, als zuverlässigster Wegweiser; wird auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

BÉRCZI D. SÁNDOR Tapissier-Manufaktur
 Budapest, Königsgasse 4. En gros, en détail.
 Einzige Fabrikniederlage der besten wasch- und lichtechten 10—1

Maschinen-Stickseide „KOH-I-NOOR“
 für Singer-, Wheeler u. Wilson- u. Nähmaschinen.
 „Victoria“-Stickmasch. in n. prima Qual., 6 Kr.



Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Begutachtet von den ersten Kapazitäten der Wiener Kliniken.
 Die erste Triester Cognac-Destillerie von Camis und Stock in Barcola bei Triest empfiehlt inländischen

Medizinal-Cognac

nach französischem System unter Kontrollverschluß der Untersuchungsanstalt des allg. öst. Apothekervereines in Wien. 1/1 Flasche K. 5.—, 1/2 Flasche K. 2.60.
 Zu haben in **Lugos** in der **Adler-Apotheke** und in allen Spezerei- und Delikateßwaaren-Geschäften. 104—69

Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Chemische Kontrolle der vom hohen k. k. Ministerium des Innern genehmigten Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genussmittel
 Wien, IX., Spitalgasse 31.